

LinksBlick



Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

Landrätin der Herzen...

... und der Vernunft.

Der 9. September 2013 war für Brandenburg und für den Kreis Teltow-Fläming ein historischer Tag. Erstmals gibt es in Brandenburg eine Frau und linke Politikerin als Landrätin. Der Jubel bei den LINKEN war riesengroß. Mit Kornelia Wehlan wurde eine bodenständige, kluge und kompetente Persönlichkeit an die Spitze unseres Kreises gewählt. Unser Kreis hat wieder ein Gesicht – und was für eines!

Noch wenige Minuten vor der Verkündung des überraschenden Wahlergebnisses rüsteten sich in der selbstherrlichen Vorfriede ihres Sieges die Strippenzieher von SPD und CDU, um ihrem Kandidaten zu gratulieren. Kein Pantomime hätte eine solche Entgleisung der Gesichter nachspielen können, als das Ergebnis bekannt wurde. Die Kinnladen klappten nach unten. Geheimabsprachen, Manipulationen und die Aushebelung demokratischer Willensbekundung klappen Gott sei Dank nicht immer.

Sicher hatten auch die Medien ihren Text für den „sicheren“ Kandidaten schon fertig geschrieben. Mit einer linken Landrätin konnte und wollte man nicht rechnen. Umso peinlicher fielen dann die Kommentare aus. Noch nicht einmal ein Foto von K.

Wehlan wollte man zeigen.

Bei aller Euphorie und berechtigter Freude sollten wir LINKE aber innehalten. Der uns zuge dachte Slogan „Wir sind Landrätin!“ ist so deplatziert wie albern.

Nur zwölf der Stimmen, die Konni bei der Stichwahl erhalten hat, stammt von unserer Fraktion, denn wir haben ja nicht mehr Mitglieder. Konni hat gesiegt, weil Abgeordnete aller Fraktionen ihr die Stimme gegeben haben und, wie zu vermuten ist, auch Abgeordnete aus den SPD- und CDU-Fraktionen. Dafür gibt es viele Gründe, vor allem war es eine Personenwahl, bei der Parteienpolitik nicht die Hauptrolle spielte. Kornelia ist integer, geht auf die Menschen zu und hört zu. Einige Kreistagsabgeordnete folgten auch dem Votum der Bevölkerung aus der Direktwahl. Konni ist nicht nur in unserem Kreis und über Parteigrenzen hinaus eine geachtete Persönlichkeit.

Nach ihrem Selbstverständnis legt Kornelia Wehlan die Funktion als Parteivorsitzende nieder. Das ist ein Zeichen an die anderen Parteien, Politik für die Bürger und nicht zum Selbstzweck, schon gar nicht für eine Klientel, zu gestalten.

Wir haben mit und für Kornelia
Fortsetzung auf Seite 2

Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des BilderRätsels der letzten Ausgabe

Seite 9

Zitiert ...

*„Wer die Wahrheit nicht weiß,
der ist bloß ein Dummkopf.
Aber wer sie weiß
und sie eine Lüge nennt,
der ist ein Verbrecher!“*

Bertolt Brecht (1898-1956)

DIE LINKE.

Fortsetzung von Seite 1

gekämpft und sie kann sich auch weiterhin auf uns LINKE der Kreisfraktion und des Kreisverbandes verlassen. Als Landrätin muss sie Mehrheiten organisieren. Wir LINKE werden akzeptieren müssen, dass die neue Landrätin andere Prioritäten setzen muss, damit ein neues demokratisches Verständnis des Miteinanders zu allen Fraktionen gesetzt werden kann. Parteienklüngel sollte der Vergangenheit angehören. Wenn die nicht



mehr mehrheitsfähigen Strippenzieher der SPD nebst Klüngel und Intimus von der CDU etwas anderes gewohnt sind, müssen sich die Mitglieder der SPD- und CDU-Fraktion damit selber auseinandersetzen.

Konni, wir sind stolz auf Dich!

Dr. Rudolf Haase, Luckenwalde

„Offizielle Übergabe“
des Kreiswappens
vom Blankenfelder
Künstler,
Winfried Kaufer.



Bundestagswahl 2013

8,6 Prozent für DIE LINKE



DIE LINKE hat nicht nur zum dritten Mal den Einzug in den Bundestag geschafft, sondern mit 8,6 Prozent auch ein Ergebnis erreicht, das uns vor einem Jahr niemand zugetraut hätte. Wir werden im Bundestag drittstärkste Fraktion sein und 100 Prozent soziale, 100 Prozent friedliche und 100 Prozent demokratische Politik machen. Wir danken unseren WählerInnen und auch allen, die in den vergangenen Wochen und Monaten für eine starke LINKE gekämpft haben.

Die neue Linksfraktion - 34 Frauen und 30 Männer

Jan van Aken (Hamburg),
Agnes Alpers (Bremen),
Dietmar Bartsch (MV),
Herbert Behrens (Niedersachsen),
Karin Binder (BW),
Matthias B. Birkwald (NRW),
Heidrun Bluhm (MV),
Christine Buchholz (Hessen),
Eva Bulling-Schröter (Bayern),
Roland Claus (Sachsen-Anhalt),
Sevim Dagdelen (NRW),
Diether Dehm (Niedersachsen),
Klaus Ernst (Bayern),
Wolfgang Gehrcke (Hessen),
Nicole Gohlke (Bayern),
Diana Golze (Brandenburg),
Annette Groth (BW),
Gregor Gysi (Berlin),
Heike Hänsel (BW),
André Hahn (Sachsen),
Rosemarie Hein (Sachsen-Anhalt),
Inge Höger (NRW),
Andrej Hunko ((NRW),
Sigrid Hupach (Thüringen),
Ulla Jelpke (NRW),
Susanna Karawanskij (Sachsen),
Kerstin Kassner (MV),
Katja Kipping (Sachsen),
Jan Korte (Sachsen-Anhalt),
Jutta Krellmann (Niedersachsen),
Katrin Kunert (Sachsen-Anhalt),
Caren Lay (Sachsen),

Sabine Leidig (Hessen),
Ralph Lenkert (Thüringen),
Michael Leutert (Sachsen),
Stefan Liebich (Berlin),
Gesine Löttsch (Berlin),
Thomas Lutze (Saarland),
Cornelia Möhring (SH),
Niema Movassat (NRW),
Alexander Neu (NRW),
Thomas Nord (Brandenburg),
Petra Pau (Berlin),
Harald Petzold (Brandenburg),
Richard Pitterle (BW),
Martina Renner (Thüringen),
Michael Schlecht (BW),
Petra Sitte (Sachsen-Anhalt),
Kersten Steinke (Thüringen),
Kirsten Tackmann (Brandenburg),
Azize Tank (Berlin),
Frank Tempel (Thüringen),
Axel Troost (Sachsen),
Alexander Ulrich (RP),
Kathrin Vogler (NRW),
Sahra Wagenknecht (NRW),
Halina Wawzyniak (Berlin),
Harald Weinberg (Bayern),
Katrin Werner (RP),
Birgit Wöllert (Brandenburg),
Jörn Wunderlich (Sachsen),
Hubertus Zdebel (NRW),
Pia-Beate Zimmermann (Nieders.),
Sabine Zimmermann (Sachsen)

In Brandenburg konnten wir 22,4 Prozent erreichen, so dass Diana Golze, Thomas Nord, Dr. Kirsten Tackmann, Harald Petzold und Birgit Wöllert unsere fünf Brandenburger Abgeordneten im neuen Bundestag sein werden.



Diana Golze, Dipl. Sozialpädagogin,
Jahrgang 1975



Thomas Nord, Maschinen- und Anlagenmonteur, Kulturwissenschaftler,
Jahrgang 1957



Dr. Kirsten Tackmann, Veterinärmedizinerin, Jahrgang 1960



Harald Petzold, Diplomlehrer
Jahrgang 1962



Birgit Wöllert, MdL, Lehrerin,
Jahrgang 1950

Landtagswahl in Hessen

Auch in Hessen konnte DIE LINKE einen Erfolg feiern. Mit 5,2 Prozent wird die Linksfraktion wie bisher mit sechs Abgeordneten im Hessischen Landtag vertreten sein.

Wir gratulieren unseren Genossen zu diesem Erfolg und wünschen ihnen für die kommende Legislatur viel Energie und Durchsetzungsvermögen. <



Rote Rosen von Gregor...

Jubiläum einer 20-Jährigen

Sollte man einen 20. Geburtstag groß feiern? Wenn es sich bei dem „Geburtstagskind“ um die größte Flächengemeinde Brandenburgs, die zehntgrößte der Bundesrepublik handelt, in der 23 Dörfer auf 338 Quadratkilometern Fläche vereint sind, dann ist das gemeinsame Feiern schon angebracht. Im Dezember 1993 begaben wir alle – Gemeindeverwaltung, Gemeindevertretung und Einwohner – uns auf Neuland. Ich kann mich sehr gut an unsere Einwohnerversammlung erinnern, in der es der Verwaltung darum ging, Skepsis gegenüber dem „Projekt“ (erst Amt, später Gemeinde) abzubauen. Die größte Sorge der Einwohner in allen Dörfern bestand in der Angst, die Dörfer könnten ihre Identität verlieren, die Verwaltung sei zu weit entfernt von ihren Bürgern.

Was mit einem Telefon auf dem Flur – für die gesamte Verwaltung – begonnen hat, ist heute ein eingespielter, bürgerfreundlich und effektiv arbeitender Verwaltungsapparat. Bezeichnend dafür waren der Empfang am 30.08.

und die große Festveranstaltung am 31.08.2013. Besonders dankte die LINKE Bürgermeisterin, Monika Nestler, Akteuren, die langjährig das Leben der Gemeinde mitgestaltet haben. Dazu gehörten Gemeindevertreter, die von Anfang an dabei waren, aber auch Aktive, die sich in der Jugendfeuerwehr, Forschungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen oder in der Kultur- und Seniorenarbeit ehrenamtlich engagiert haben. Wir LINKEN freuen uns besonders über die Auszeichnung von Monika Krause mit der Ehrennadel der Gemeinde. Gedankt wurde auch dem ersten Bürgermeister von Nuthe-Urstromtal, Herrn Jansen, der seine West-Erfahrungen in die Verwaltung eingebracht hatte.

Das Leben in einem Gemeinwesen hängt immer ab vom Beitrag seiner Bürger. Bewiesen wurde das bei der großen Festveranstaltung, die mit Pauken und Trompeten eröffnet wurde. Wer hätte sich vorstellen können, dass der Potsdamer Fanfarenzug für unsere Bewohner spielt? Riesenbeifall

war den weltmeisterlich Spielenden gewiss. Diesen hatten zu Beginn die Luckenwalder Brieftaubenzüchter beim Start ihrer 300 Tauben erhalten – ein friedliches Zeichen in kriegsdrohender Zeit! Nuthe-Urstromtaler zeigten, wie viel Gemeinsinn gewachsen ist, über Dorfgrenzen hinweg. 64 Tänzer zwischen acht und 78 Jahren, aus den verschiedenen Dorftanzgruppen kommend, zeigten einen gemeinsamen Tanz. Im Laufe des Tages präsentierten die einzelnen Gruppen gekonnt ihr Repertoire. Großen Anteil am Gelingen des Festes hatten auch die Vereine und die Teilnehmer am Backofenwettbewerb (Brot und drei Sorten Kuchen). Die Nuthe-Urstromtaler gestalteten also in vielerlei Hinsicht ihr Fest selbst, sie lebten die Gemeinschaft. Ein Feuerwerk bildete den würdigen Abschluss der Feierlichkeiten. Wir gratulieren Monika Nestler und ihren fleißigen Mitarbeitern zu diesen gelungenen Veranstaltungen.

Ingrid Köbke,
Nuthe-Urstromtal

Parität

*Was einst der alte Bismarck schuf,
und der stand wirklich nicht im Ruf,
ein Arbeitnehmerfreund zu sein,
doch Parität, die musste sein.*

*Sozialausgleich war für ihn wichtig.
Er kannte reiche Leute richtig,
die nur nach Höchstprofitem streben,
dafür ein paar Almosen geben.*

*So kann kein guter Staat gedeih'n,
drum muss der Staat sozial auch sein.
Ein SPD-Kanzler hat den Start geregelt.
Parität wurde mit Pflegeversicherung ausgehebelt.*

*So Stück für Stück und noch einmal,
darüber freut sich's Kapital.
Es lobt deshalb die Schröder-Brut,
doch Gegners Lob tut selten gut.*

*Dem Rösler war das nicht genug.
Er steigert weiter den Betrug.
Den Arbeitgeberanteil legt er fest,
Patienten zahlen nun den Rest.*

*Das macht die Pharma-Lobby heiter.
So steigen die Gewinne weiter.
Schwarz-Gelb behauptet: „ausgewogen“.
So wird der kleine Mann betrogen.*

*Soll die Gesundheitssonne strahlen,
dann müssen alle dafür zahlen
und wessen Schultern stark und breit,
der sei zu mehr Last auch bereit.*

*Drum sag ich heut und sag es allen,
lasst Euch das länger nicht gefallen.
Wer nur der Reichen Reichtum mehrt,
gehört vom Volk hinweggekehrt.*

Rainer Weigt

Strom aus Sonne speichern

Ein Interview mit Wirtschaftsminister Ralf Christoffers (DIE LINKE)

Red.: Für einen zweiten Teilabschnitt im Tagebau Welzow-Süd läuft derzeit ein Planungsverfahren. Wozu wird dieser Tagebau noch gebraucht, wenn sich Brandenburg doch schon jetzt aus eigener – erneuerbarer – Kraft mit Strom versorgen könnte?

Christoffers: Brandenburg kann sich ab etwa 2020/2022 rein rechnerisch mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgen, ab 2026/2028 sogar die gesamte Hauptstadtregion. Aber das ist ein theoretisches Modell.

Natürlich hat sich mit dem jetzt zur Entscheidung stehenden Braunkohleplan die Frage gestellt, ob der Teilabschnitt des Tagebaus Welzow-Süd II energiepolitisch notwendig ist. Es wurde ein Gutachten erstellt, das auch die Versorgungssicherheit und die Entwicklung der Energiepreise berücksichtigte. Es kommt zu dem Schluss, dass die Braunkohlekraftwerke in der Lausitz für die nationale Versorgungssicherheit und die Systemsicherheit nötig sind, indem sie zusätzlich zu ihrer Aufgabe der bedarfsgerechten Stromerzeugung Frequenz und Spannung des elektrischen Systems in engen Toleranzgrenzen stabil halten. Eine Funktion, die die erneuerbaren Energien leider noch nicht leisten können.

Das Beteiligungsverfahren lief noch bis 17. September 2013. Dabei wurde die Phase von ursprünglich acht auf zwölf Wochen erweitert. Danach werden die Ergebnisse erörtert, möglicherweise der Planungsentwurf geändert, mit dem sich dann der Braunkohlenausschuss des Landes befasst. Geplant ist, dass sich die Landesregierung im zweiten Quartal 2014 abschließend zum Braunkohleplan verständigt. Im Falle einer Inkraftsetzung ist nach 2020 mit dem Beginn des Braunkohleabbaus im Teilfeld II Welzow-Süd zu rechnen.

Red.: Tagebaugegner behaupten, der Teilabschnitt II in Welzow-Süd sei ein

Neuaufschluss und damit rechtlich anders zu behandeln. Sie sagen, es handele sich um eine Weiterführung ...

Christoffers: Die Brandenburger Landesregierung hat 2004 den überarbeiteten Braunkohlenplan Tagebau Welzow-Süd, räumlicher Teilabschnitt I, in Kraft und den Braunkohlenplan 1993 außer Kraft gesetzt. Der räumliche Teilabschnitt II wurde hier bereits als Vorbehaltsgebiet raumordnerisch festgelegt.

Der Tagebau Welzow-Süd war bereits von 1993 an mit der Option der Weiterführung in den räumlichen Teilabschnitt II angelegt worden, was so auch im Braunkohleplan festgehalten ist.

Red.: Warum gibt es dann hier ein neues Planungsverfahren?

Christoffers: Ein neues Planungsverfahren ist auch bei Weiterführungen von Tagebauen nötig. Zudem ist dieses erstmals mit einer strategischen Umweltprüfung verbunden.

Red.: Wenn der jetzt vorliegende Entwurf des Braunkohleplanes bestätigt wird, ist eine Umsiedlung des Ortes Proschim nötig.

Christoffers: Wird der Plan bestätigt, verhandeln Vattenfall und die betroffene Kommune die Bedingungen und legen vertraglich die gesetzlich vorgeschriebenen Entschädigungsbedingungen sowie darüber hinausgehende Bedingungen fest. Orientiert wird sich an vorhergehenden Verträgen, aktuell an dem Entwurf zwischen Vattenfall und Trebendorf. Wann eine solche mögliche Umsiedlung erfolgt, hängt wesentlich vom weiteren Verlauf des Verfahrens ab, wahrscheinlich aber erst nach 2020.

Red.: Öffnet Welzow-Süd nicht das Tor zur Braunkohleverstromung bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag?

Nein. Der Ausbau erneuerbarer Energien bleibt vorrangig, das ist in der Energiestrategie des Landes festgelegt. Die Braunkohle ist nur als Brückentechnologie definiert, soll also nur noch solange wie nötig betrieben werden. Die Ablösung fossiler Energieträger bleibt das definierte politische Ziel.

Red.: Warum hält die rot-rote Landesregierung an der Braunkohleverstromung fest?

Christoffers: Die Netzstabilität wurde in den letzten Jahren nur durch massive Eingriffe gesichert, eben auch durch konventionelle Kraftwerke. Die Systemintegration der erneuerbaren Energien muss erst so gestaltet werden, dass Versorgungssicherheit gewährleistet ist.

Red.: Kann die Energieversorgung in der Grundlast durch erneuerbare Energien, in Spitzenzeiten durch die Zuführung fossiler Träger gesichert werden?

Christoffers: Dieser Systemwechsel ist nötig, gegenwärtig aber noch nicht möglich. Voraussetzung ist die von uns als Aufgabe formulierte Systemintegration. Die Grundlastversorgung mit erneuerbaren Energien, insbesondere aus Wind und Sonne, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf Grund der Diskontinuität noch nicht möglich. Je schneller es gelingt, die dort erzeugte Energie so zu speichern, dass sie versorgungssicher, kontinuierlich und zu den entsprechenden Preisen zur Verfügung gestellt werden kann, desto weniger müssen fossile Energieträger genutzt werden. Um das zu erreichen, wird das Wirtschaftsministerium 2014 eine eigene Speicherinitiative starten, um Technologien für die industrielle Speicherung weiter voranzutreiben. Damit gehen wir im Übrigen einen anderen Weg als die Bundesregierung, die bei der Speichertechnologie vor allem auf Speicherung in Einfamilienhäusern setzt. <

Neues aus dem Landtag

Fraktion DIE LINKE. im Landtag Brandenburg

Brandenburg und Sachsen kooperieren

Hochwasserschutz, Verockerung von Gewässern als Bergbaufolge, aber auch der Solidarzuschlag („Soli“) - das sind Themen, die die Landtagsfraktionen der LINKEN in Brandenburg und Sachsen gemeinsam anpacken wollen. Dazu trafen sie sich Ende August in Schwarze Pumpe.

Im traditionsreichen „Suhler Klubhaus“ wurden die ersten Sofortmaßnahmen gegen die unerwünschten Wasserverfärbungen politisch bilanziert. Gemeinsam wollen die LINKE-Politiker darauf drängen, dass die in Sachsen liegenden Ursachen intensiver bekämpft werden. In Sachen Hochwasserschutz wollen die Sachsen die Organisation nach Brandenburger Vorbild forcieren. Gemeinsam sprach man sich erneut für eine bezahlbare Elementarschadens-Pflichtversicherung aus. Erhalten werden soll der „Soli“ - damit er geschwächten Regionen in Ost und West zugute kommen kann.

Strompreis runter

Energiepolitik absurd: Während der Strompreis an der Börse sinkt, müssen die privaten Haushalte und kleine Unternehmen immer mehr zahlen. Gleichzeitig wird eine steigende Zahl von Unternehmen bei den Stromkosten privilegiert. Das ist schwarz-gelbe Energiepolitik auf Kosten der BürgerInnen. Niedrigverdiener und Hartz-IV-Haushalte tragen die vollen Kosten, während Handelskonzerne und Golfplätze großzügige Rabatte erhalten.

Als Sofortmaßnahme gilt es, die Stromsteuer zu senken. Zugleich sind die Industrierabatte bei der Umlage für das Erneuerbare Energien-Gesetz (EEG), die Netzentgelte und anderen Kosten zu überprüfen und auf exportorientierte Unternehmen zu beschränken. Die Anzahl der Betriebsstätten, die im Jahr 2013 deutschlandweit von der Zahlung

der EEG-Umlage weitgehend befreit werden, hat sich mit 2.245 mehr als verdoppelt (2012: 979). Diese Befreiungen bedeuten gleichzeitig eine höhere Belastung für die privaten und kleineren gewerblichen Stromkunden. Darüber hinaus muss der Mechanismus im EEG, dass durch ein vermehrtes Angebot von erneuerbarem Strom die Börsenpreise sinken, aber gleichzeitig die EEG-Umlage steigt, abgeschafft werden. Dann könnten die sinkenden Strompreise an der Börse auch bei den EndverbraucherInnen ankommen. Regionen wie Brandenburg, die den Ausbau der Erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren mit großem Engagement vorangetrieben haben, bleiben bislang auf den Kosten des Netzausbaus sitzen. Deshalb fordern wir die bundesweite Umlage dieser Kosten.

Märkische Mücken

Von der größten Oppositionspartei kann man eigentlich erwarten, dass sie auch einen Beitrag für die weitere positive Entwicklung des Landes leistet. Doch was präsentiert sie uns im Landtag? Sie bringt einen Antrag ein „Mückenplage eindämmen und rechtzeitig geeignete Maßnahmen gegen Mückenlarven ergreifen“. Keine Kommune hat nach einer Bekämpfung des Insekts gerufen, denn im Gegensatz zu anderen Regionen Deutschlands gehört sie hier quasi zum Inventar. Die CDU stellt sich an die Spitze einer Bewegung, die es gar nicht gibt. Ein Zeichen von gestörter Wahrnehmung? Und weil es so schön ist, wird nun das Land aufgefordert, Bekämpfungsgebiete zu benennen (Es geht um großflächigen Biozideinsatz.) und eine Bekämpfungsstrategie zu erarbeiten. Wirklich toll, wie die CDU derart die Mücke zum Elefanten machen muss, um noch Themen für den Landtag zu finden. Empfehlenswert wäre ein Antrag zur Bekämpfung der Flöhe - wir hören sie schon husten.

Diskussion zur Geschlossenen Unterbringung

DIE LINKE-Fraktion befasst sich weiterhin intensiv mit den Heimen der Haasenburg GmbH. Auslöser der Debatte waren Vorwürfe einiger dort untergebrachter Jugendlicher, die von Leibesvisitationen über Isolation bis hin zu Fixierung reichen. Die Haasenburg GmbH selbst versteht sich als Kinder-, Jugend- und Elternzentrum, in denen Erziehung durch Hilfestellung ermöglicht wird. Sie verspricht „persönliche Zugewandtheit“ und „intensive Betreuung“. Vor dem Hintergrund dieser Widersprüche veranstaltete unsere Fraktion Anfang August ein Fachgespräch.

Dabei stand nicht die Haasenburg GmbH im Vordergrund, sondern die Form der geschlossenen Unterbringung als solche.

DIE LINKE spricht sich deutlich gegen diese Unterbringungsform in Jugendhilfeeinrichtungen aus und fordert die zeitnahe Entwicklung von Alternativen. Im Fachgespräch erörterte dazu Prof. Friedhelm Peters von der Fachhochschule Erfurt die Problematik aus seiner Sicht. Er wies darauf hin, dass die geschlossene Unterbringung „rechtlich umstritten und erzieherisch kontraproduktiv“ und zudem deren Wirksamkeit keinesfalls erwiesen sei. Die Haasenburg GmbH bilde dabei nur die „Spitze des Eisbergs“. Geschlossene Unterbringung berge ein hohes Potenzial an Machtmissbrauch des Personals gegenüber den anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Ein weiteres Fachgespräch zu diesem Thema ist in Kooperation mit der Hamburger und der Bundestagsfraktion der LINKEN geplant. Ziel unserer Fraktion ist es, über den Weg einer breit angelegten öffentlichen Diskussion ein Umdenken der Verantwortlichen zu erwirken, damit eine geschlossene Unterbringung nicht länger als alternativlos, sondern als schlichtweg inakzeptabel angesehen wird. <

Die Solidarität geht weiter

13 Kinder aus Belarus besuchten diesmal in den Sommerferien unser Dahme. Mit vielen guten Erinnerungen und Eindrücken kamen sie am 7. Juli wieder zu Hause an. Das mit den Eindrücken wissen wir daher, dass uns per Telefon und Skype Betreuer und Angehörige berichteten, wie das Wiedersehen in Minsk ablief: Ein lachendes und ein weinendes Auge. Aber wie soll es auch sein nach drei erlebnisreichen Wochen?

Wir haben außer unserem „eingespielten Team“ auch ein festes Programm. Es muss nur immer das Wetter mitspielen. Das „feste Programm“ reicht von der Disco bis zum Baden, von der Tageswanderung an unseren schönen Körbaer See bis zur Exkursion nach Berlin – diesmal mit Besuch im Technikmuseum. Natürlich gehört

auch der Spuk in unserer Schlossruine dazu, wo in diesem Jahr nach dem Auffinden der großen Schatztruhe trotz bewölkten Himmels, dafür mit Hilfe eines Astronomen die Sterne beobachtet werden konnten.

Weil alles nur durch ehrenamtliche Tätigkeit und Spenden gesichert wird, waren wir froh, dass uns auch diesmal das Tropical Island freien Eintritt gewährte, wir mussten aber auf den Ausflug in den Spreewald verzichten. Große Freude herrschte bei den Kindern, als es nach Luckenwalde in die Flämingtherme ging. Auch die Flämingtherme spendiert den Kindern schon seit einigen Jahren einen schönen Nachmittag. Dafür unseren herzlichen Dank an Frau Kerzel und ihr Team. Wir denken schon wieder an das nächste Jahr und somit an einen drei-

undzwanzigsten Erholungsaufenthalt.

Wie überall werden auch bei uns die Probleme, vor allem die finanziellen, immer größer. Wir haben für das nächste Mal noch keine Unterkunft. Wir brauchen noch Gasteltern – dabei denken wir auch an Luckenwalder Genossen, die uns mit Geld und auch Gasteltern geholfen haben. Kürzlich überwiesen uns Genossen eine größere Summe. Diese Unterstützung empfinden wir auch als Anerkennung unserer Arbeit und als Aufforderung, dafür zu sorgen, dass es auch im nächsten Jahr weitergeht.

Seit dem 2. September gehen die Kinder wieder zur Schule. Wenn sie dieses Schuljahr gesundheitlich gestärkt beginnen können, haben wir unser Ziel erreicht.

Ilka Pietsch, Dahme/Mark

Bundestagswahlkampf in Jüterbog

Zwei Tage im Wahlkampf war Diana Golze, Bundestagsabgeordnete der Partei DIE LINKE, Mitglied des Spitzenteams und Spitzenkandidatin im Land Brandenburg im äußersten Zipfel der Wahlkreises 60 unterwegs. Sie besuchte Einrichtungen in Niedergörsdorf und Jüterbog, sprach an Infoständen mit den BürgerInnen vor Ort und gab ehrliche Antworten auf Fragen und Anliegen. Die Infotouren durch die Dörfer und Ortsteile waren gut geeignet, um individuelle Gespräche zu führen.

Den Abschluss bildete am 05.09.2013 das Jüterboger Gespräch mit Maritta Böttcher in der Sakristei der Mönchenkirche in Jüterbog. Musikalisch umrahmt von Gerald Bassing am Saxophon wurden viele Fragen zum politischen Leben der Stadtverordneten und Bundestagsabgeordneten ge-

stellt, zu ihrer politischen Entwicklung, der bewussten Wahl des Studienfachs und der heutigen Arbeit als Berufspolitikerin.



Diana Golze F.: P. Haase

Besonders interessant waren ihre Antworten auf die Gestaltung des Familienlebens und Vereinbarkeit der

politischen Aufgaben der zweifachen Mutter. Bei den Antworten zu Fragen der Kinder- und Jugendpolitik in unserem Land zeigte sie ihr Engagement, sprühten ihre Augen vor Begeisterung. Jeder der Anwesenden war glücklich, dass sie die Vereinbarkeit von Politik und Familie und die Einhaltung von Kinderrechten selbst vorlebt. Jedem wurde bewusst, wie schwer diese Ziele im politischen Alltagsgeschäft mit der Schaffung eines Meinungsbildes, der Diskussion der Detailfragen und der Gewinnung politischer Mehrheiten zum Wohle der Kinder zu erreichen sind. Jeder war überzeugt, dass sie bei Diana in guten Händen sind.

Mit individuellen Gesprächen bei Wein und Selters konnten alle weiteren, auch persönlichen Anliegen, mit unserer Bundestagskandidatin besprochen werden.

Peter Hacke, Kloster Zinna

Notizen aus dem Karl-Liebkecht-Haus

von Maritta Böttcher

Deutsche Chemie für syrisches Giftgas?

Jan van Aken, Stellvertretender Parteivorsitzender und MdB, ehemaliger Biowaffeninspekteur der Vereinten Nationen, weiß, Deutschland hat in den letzten Jahren Chemikalien nach Syrien geliefert, die direkt für die Produktion des Giftgases Sarin benötigt werden. Allein zwischen 2002 und 2006 haben die damaligen Bundesregierungen die Lieferung von 111 Tonnen sensibler Chemikalien genehmigt. Mitten hinein in ein Land, von dem damals schon alle Welt wusste, dass es ein riesiges Chemiewaffen-Programm betreibt. Damit ist nicht auszuschließen, dass sich Deutschland auch an den Toten des Sarin-Angriffes von Damaskus am 21. August mitschuldig gemacht hat.

In ihrer Antwort auf eine schriftliche Anfrage der LINKEN im Bundestag bestätigte die Bundesregierung, dass in den Jahren 2002/2003 und 2005/2006 der Export von insgesamt 93.040 kg Fluorwasserstoff, 6.400 kg Natriumfluorid und 12.000 kg Ammoniumhydrogenfluorid für die Gesamtsumme von 173.799,- Euro nach Syrien genehmigt worden sei. Der größte Teil der Exporte, insgesamt 75 Tonnen, wurde von der großen Koalition genehmigt. Alle drei Substanzen sind genehmigungspflichtig, weil sie direkt für die Produktion von Sarin eingesetzt werden können.

Es gibt auch zivile Anwendungen für diese Chemikalien, deshalb ist ihr Export nicht generell verboten, sondern wird nach der EG-Dual-Use-Verordnung im Einzelfall genehmigt. Auch wenn im Einzelfall der Export dieser Substanzen an vertrauenswürdige Länder durchaus sinnvoll sein kann: Es kann und darf nicht sein, dass sie ausgerechnet nach Syrien geliefert wurden, von dem man damals schon wusste, dass es ein riesiges Chemiewaffenprogramm unterhält. Allen Beteiligten muss klar gewesen sein, dass die deutschen Chemikalien

in Syrien für die Produktion von Sarin eingesetzt werden konnten.

Er forderte insbesondere Frank-Walter Steinmeier auf, sich zu diesem fragwürdigen Export von Dual-Use-Chemikalien zu äußern. Er war in beiden Bundesregierungen als Chef des Bundeskanzleramtes und Außenminister Mitglied der Bundesregierung. Er, aber auch die Bundeskanzlerin, muss die Frage beantworten, ob und wie Deutschland eine zivile Verwendung dieser Chemikalien überprüft oder man sich auf entsprechende Zusicherungen Syriens verlassen hat.

Kein Krieg gegen Syrien

Nichts und niemand kann einen Krieg gegen Syrien rechtfertigen. Wenn eine „Koalition der Willigen“ mit Bomben und Raketen über das Land herfällt, wird das Leid der Bevölkerung noch größer. Schon jetzt leidet sie unendlich unter dem Krieg, mit Hunderttausenden Toten und sechs Millionen Flüchtlingen hat er schon heute das Ausmaß einer humanitären Katastrophe angenommen. Tränen sind das tägliche Brot der Bevölkerung. Was immer die UN-Waffeninspektoren herausfinden, eines ist sicher: Kein einfacher Mensch in Syrien verantwortet einen Chemiewaffeneinsatz. Und sicher ist auch: Krieg trifft immer die einfachen Menschen. Deshalb fordere ich von dieser Stelle: Sagt Nein zum Krieg gegen Syrien! Sagt Nein zu Gewalt! Lasst uns alles tun, damit das Morden und Töten in Syrien aufhört. Syrien braucht einen Dialog, Syrien braucht einen Waffenstillstand, Syrien braucht Friedensverhandlungen.

Ich werde alles dafür tun, dass syrische Flüchtlinge, die in unseren Kreis Teltow-Fläming kommen, hier herzlich willkommen sind und Freunde finden, die sie verstehen und ihnen helfen!

Herzansliegen Mindestlohn

Die Bundesregierung jubelt die noch kurz vor Toresschluss beschlossenen



Branchenmindestlöhne hoch. Zu Unrecht, zementieren sie doch Armuts-löhne, Ungleichheit und eine weitere Aufsplitterung der Tariflandschaft. Dagegen hilft nur eins: endlich ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn von mindestens zehn Euro pro Stunde – in Ost und West, für alle Frauen und Männer. Für uns ein Herzensanliegen!

Gregor Gysi – Bester

Der Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) hat Gregor Gysi zum besten Redner des Bundestagswahlkampfes 2013 gekürt. Der Spitzenkandidat der LINKEN überzeuge aus rhetorischer Sicht mit klaren Argumenten, kurzen und verständlichen Sätzen und übersetzte komplexe Sachverhalte in anschauliche Bilder. <



Minister Schöneburg in Großbeeren

Die LINKE hatte für den 11. September 2013 in den Gemeindesaal Großbeeren eingeladen, wo über die „Resozialisierung von Straftätern“ diskutiert werden sollte.

Der Justizminister des Landes Brandenburg, Dr. Volkmar Schöneburg, war zu Gast und diskutierte mit über 20 interessierten Teilnehmern über Wege und Möglichkeiten der Resozialisierung. Fragen wie die erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft, möglichst ohne rückfällig zu werden, ein lebenswertes Leben, auch im Strafvollzug, Begriffe wie offener Vollzug und Sicherungsverwahrung wurden sachlich und verständlich erklärt. Der LINKE Justizminister hat sich mit genau diesen Fragen auseinandergesetzt, um das Brandenburger Strafvollzugssystem zu reformieren. Er

ist dabei bundesweit Vorreiter, sodass das Thema aktuell große Aufmerksamkeit auf sich zieht. Anwesend waren bei dieser Veranstaltung auch unser



Kornelia Wehlan, Minister Schöneburg, Norbert Müller

Direktkandidat der LINKEN für den Wahlkreis 61, Norbert Müller. Aber an diesem Tag ganz besonders begeistert begrüßt und beglückwünscht wurde

unsere frisch gewählte Landrätin von Teltow-Fläming, Kornelia Wehlan.

Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit den Direktkandidaten des Wahlkreises 61 der großen Parteien statt.

Unser LINKEN-Kandidat Norbert Müller hat sich bestens geschlagen. Fachkompetent und verständlich, weil klar strukturiert, hat er alle Themen aus linker Sicht überzeugend dargestellt.

Eine Teilnehmerin kam zum Ende der Veranstaltung an seinen Tisch und stellte fest, dass er sie als ständige SPD-Wählerin außerordentlich beeindruckt habe, worauf Norbert feststellte, dass ihn das freue und man ja evtl. auch einmal anders wählen könne - Recht hat er!

Angelika Linke, Ludwigsfelde

Erste linke Landrätin in Brandenburg

Der Sieg von Kornelia Wehlan bei der Landratswahl ist natürlich auch ihr Sieg. Aber besonders ist es auch ein Sieg der Demokratie. SPD, CDU und Zossener Plan-B-Leute haben sich extra einen gemeinsamen Kandidaten erkoren, um Kornelia zu verhindern. Ich und viele andere glaubten nicht an einen Erfolg. Doch es gibt in TF in allen Parteien mehr ehrliche Demokraten, als ich zu hoffen wagte.

Kornelia haben bei der Wahl durch die Bürger nur 541 Stimmen gefehlt. Der Ludwigsfelder Bürgermeister, ihr damaliger Stichwahlgegner, brüstete sich damals als Verhinderer einer linken Landrätin. Er hat seine Niederlage damit noch gefeiert. Es wurde alles getan, um die „Landrätin der Herzen“ (Titulierung durch die Presse) zu verhindern. Dass sich Demokratie trotzdem parteiübergreifend in TF durchgesetzt hat, gibt Demokraten neue Hoffnung.

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Auflösung BilderRätsel



Zu sehen sind hier Pferde auf einer Koppel in Stülpe. Aufgefallen sind sie uns bei unserer Plakatierungstour durch die Gemeinde Nuthe-Urstromtal.

Auf der Fahrt durch 23 Dörfer bei schönstem Sonnenschein entdeckt man so manche schöne Aussicht. Durch die vielen Halte an Laternenmasten verändert sich auch der Blickwinkel des Betrachters. Beim alltäglichen Passieren der Strecke gehen einem viele Sehenswürdigkeiten verloren.

So hatte das Plakatieren auch noch einen positiven Nebeneffekt. <

Abenteuer Leben

Wenn wir Menschen verreisen, begeben wir uns auf die eine oder andere Weise in ein Abenteuer. Wer weiß schon vorher, was ihn erwartet?

Ähnlich ging es mir mit zwei Büchern. Eines wartete schon einige Jahre darauf, gelesen zu werden. Ich hatte es gekauft wegen des außergewöhnlichen Titels – von Wassili Peskow „Die Vergessenen der Taiga“. Also steckte eine wahre Familiengeschichte dahinter.

Im vergangenen Jahr erschien von Jens Mühling, Jahrgang 1976, „Mein russisches Abenteuer“. Durch einen russischen Berufskollegen neugierig geworden, ließ sich der Autor auf ein „Abenteuer“ von Moskau aus an den Jerinat ein, der über den Abakan mit dem Jenissej verbunden ist. So trifft Mühling auf die letzte „Vergessene der Taiga“ – Agafja Lykowa. Beide Bücher gehören inhaltlich zusammen.

Bis zu dieser Begegnung, in der Agafja die ganze abenteuerliche Lebensgeschichte ihrer Familie erzählt, erlebt Jens Mühling die unterschiedlichsten Charaktere, die „neuen“ Russen – nach der Perestroika reich

gewordene (Wie auch immer sie das geschafft haben?), – Menschen auf dem Lande, die nur ein einfaches Leben führen – also für ihn ein Kontrastprogramm. Er begegnet aber auch „Exoten“, die sich in keine Gruppe einordnen lassen. Für jeden von ihnen ist das Leben abenteuerlich – so oder so.



Am ungewöhnlichsten empfand ich das Leben der Lykows, die zu den Altgläubigen gehören. Sie leben nach einem christlichen Glauben vor der Aufspaltung der Kirche, also unter Vorstellungen des 17. Jahrhunderts. In den 30er Jahren waren sie in die Taiga gegangen, weil sie glaubten, nur dort nach ihrem Glauben leben zu können. Sie hatten vom Zweiten

Weltkrieg noch nie etwas gehört. Wird Agafja von Geologen, die die Familie Ende der 70er Jahre entdeckt haben, vorgeschlagen, zu ihren ebenfalls altgläubigen Verwandten zu ziehen, um ihr das Leben zu erleichtern, antwortet sie stereotyp: „... mit der Welt zu leben, ist uns nicht möglich“. Kartoffeln

baut sie selbst an, auch Getreide. Sie hat Bücher, Gebetsbücher, in der Sprache des 17. Jahrhunderts, die sie auch spricht.

Nachdem ihre Eltern, zwei Brüder und eine Schwester verstorben sind, lebt sie allein. Geologen, gute Freunde, sorgen dafür, dass sie sich nicht ganz selbst überlassen ist. Alle akzeptieren ihr altgläubiges, für das 21. Jahrhundert abenteuerliches Leben. Auch Wissenschaftler haben sie mit Interesse besucht. Sie ist die jüngste der Lykow-Kinder, ist der Welt gegenüber aufgeschlossen, kann aber nicht in ihr leben; dann verletzte sie ihre Glaubensgrundsätze.

Spannende, abenteuerliche Geschichten, die das Leben schreibt, auch im 21. Jahrhundert – Abenteuer LEBEN.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

Nie wieder Krieg

Reise nach Moskau und Wolgograd vom 21. bis 28. August 2013

Ich wurde 1942 geboren, bin jetzt 71 Jahre alt und war in meinem Leben nie in einem Schützengraben. Die letztgenannte Tatsache halte ich für das Wichtigste in meinem Leben. Mein Vater befand sich 1916 während des Ersten Weltkrieges in einem Stellungskrieg in Verdun. Mein Bruder kam 1943 mit 16 Jahren zur Flak und 1945 bei Jüterbog für kurze Zeit in sowjetische Kriegsgefangenschaft.

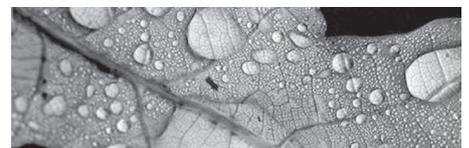
Ich habe 2007 Verdun in Frankreich besucht. Diese Gedenkstätte bleibt bei mir stets in Erinnerung.

Der Zweite Weltkrieg war insgesamt der bisher grausamste aller Kriege. Er

begann mit dem deutschen Überfall auf Polen und endete mit der bedingungslosen Kapitulation Japans. Die Zerschlagung der faschistischen Truppen bei Stalingrad an der Wolga und die Panzerschlacht am Kursker Bogen 1942/43 bedeuteten eine grundlegende Wende in diesem Krieg.

Mit meiner Reise Ende August dieses Jahres nach Moskau und Wolgograd habe ich viele bleibende Erinnerungen bekommen. Wenn es gewünscht wird, kann ich in verschiedenen Bereichen einen militärpolitischen Vortrag halten.

Ulrich Wunderlich, Trebbin



Wir trauern
um unsere Genossin

Brigitte Bloch

Ehre ihrem Andenken

Stadtverband DIE LINKE. Luckenwalde	Kreisverband DIE LINKE. Teltow-Fläming
---	--

10. Zuckertütenfest in Jüterbog

Kinderlachen erfüllte eine Woche vor der Schuleinführung am 27. Juli 2013 den Klostergarten am Kulturquartier in Jüterbog.

Der Regionalverband TF-Süd unserer Partei richtete gemeinsam mit Petzi's Kinderland und der Tafel Jüterbog zum zehnten Mal das Zuckertütenfest in Jüterbog aus.

Umsichtig und mit viel Liebe wurden 90 Zuckertüten mit vielen kleinen nützlichen Schul-sachen wie Tuschkasten, Stiften, Heften und Linealen gefüllt, um die Eltern zu unterstützen. Denn wir wissen, dass die Einschulung viel Geld kostet und sich nicht alle Eltern die wichtigen Dinge ohne Weiteres leisten können. Auch für die Geschwisterkinder gab es kleine gefüllte Zuckertüten. Für alle Kinder hatten die Mitarbeiter der Tafel kleine Mäuse-Schreibtischgarnituren gefüllt.

Am Bastelstand der Kita „Petzi´s Kinderland“ entstanden aus Marmeladengläsern kreativ Vasen, Schmuck-

boxen oder Sparbüchsen. Trotz Hitze war die Hüpfburg umlagert und mit Schminkkästchen verwandelten sich viele Kinder in Märchenfiguren, Drachen und andere kleine Monster.

Auch Macky von Spaß-Tattoo „verzierte“ die Kinder und auch so man-



Gespannte Kindergesichter

Foto: P. Haase

chen Erwachsenen. Der Zauberer Simon Sullivan schaffte es, die Kinder eine Stunde lang in seinem Bann zu halten und sie zu begeistern.

Auch beim kunterbunten Zuckertüten-Quiz winkten kleine Preise. An die-

ser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Sponsoren, besonders der Firma Werbegrad für die T-Shirts.

Die Spannung stieg, als die Kinder die unter einem kunterbunten Schwungtuch versteckten Zuckertüten entdeckten. Voller Schwung und großer Freude wurde das Tuch gelüftet und jedes Kind konnte sich eine Tüte aussuchen. Da strahlten die Augen fast mehr als die Sonne an diesem Tag.

Unsere Bundestagsabgeordnete und Spitzenkandidatin im Land Brandenburg, Diana Golze, ließ es sich nicht nehmen, an diesem Fest teilzunehmen. Sie spendierte zur Abkühlung jedem Kind und auch den Erwachsenen ein Eis. Die einhellige Meinung der Organisatoren und aller Helfer:

Die Freude und das Kinderlachen sind der beste Lohn jeder Anstrengung und ließen sogar die hochsommerlichen Temperaturen vergessen.

*Edeltraud Liese,
Niedergörsdorf*

Stufenmodell II des DGB für die GKV

Der „Deutsche Gewerkschaftsbund“ (DGB) hat auch ein Modell für eine gerechte und nachhaltige Finanzierung der „Gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV) vorgestellt. Damit sollen die Finanzierung der GKV den zukünftigen Herausforderungen gerecht und Kopfpauschalen verhindert werden.

Der DGB schlägt vor, die Bemessungsgrundlagen schrittweise zu verbreitern. Mit dem größeren Beitragsaufkommen könnten der Beitragssatz auf 15,2% gesenkt werden und die ungleichen Beitragssätze von Arbeitgebern, heute 7,3%, und Versicherten (8,2%), angeglichen werden. Damit würde wieder eine paritätische Finanzierung der GKV möglich.



Rainer Weigt

Annelie Buntenbach vom DGB betonte: „Die Finanzierungsgrundlagen müssen nach der Bundestagswahl solide und solidarisch reformiert werden, weil die Krankenversicherung ein strukturelles Defizit aufweist und die derzeitigen Überschüsse schon bald wie Schnee in der Sonne weg-schmelzen. Wir wollen gleichzeitig Gerechtigkeitslücken schließen und die Belastungen für die große Mehrheit der Versicherten senken.“

FDP, CDU, SPD und Grüne sprechen laufend von Tarifpartnern und starken Gewerkschaften, doch diese Vorschläge zur Finanzierung von Renten und GKV verschweigen diese Parteien und die angepasste Presse.

Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Termine

14.10.2013 19.00 Uhr

Kreisvorstandssitzung
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

16.10.2013 10.00 Uhr

Redaktion
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

23.10.2013 14.30 Uhr

Vortrag Apotheker Karsten Engel zu:
„Medikamentengebrauch im Alter“

30.10.2013 15.00 Uhr

Treffen der *LinksBlick*-Verteiler von
Luckenwalde und Nuthe-Urstromtal,
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

13.11.2013 10.00 Uhr

Redaktion
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Gesamtmitgliederversammlung

Am 30. November 2013
führt der Kreisverband
DIE LINKE. Teltow-Fläming
ab 9.30 Uhr
eine Gesamtmitgliederversammlung
im Kreishaus Luckenwalde durch.

In eigener Sache

In unserer letzten Ausgabe ist uns im Artikel „Grillfest der Senioren“ ein Fehler unterlaufen.

Statt „Fritz Lindner“ muss es richtig heißen: „Fritz Kirschner“, bei dem wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich für die Unterstützung des Grillfestes bedanken.

Die Redaktion

IMPRESSUM

Geschäftsstellen: 14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel: 0 337 1 / 632267, Fax: 63 69 36,
14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel: 033 72 / 432691, Fax: 443033,
14974 Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17, Tel: 03378 / 510653, Fax: 03378 / 510654
Spendenkonto: 363 302 74 15, BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam
Redaktionsschluss: 12. September 2013, der nächsten Ausgabe: 16. Oktober 2013

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming,
V.i.S.d.P.: T. Senst, E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de

Herzliche Glückwünsche

*senden die Basisorganisationen und
Vorstände den Jubilaren, die in diesen Tagen Geburtstag feiern*

Irma Hilka in Blankenfelde zum 87. Geburtstag am 12.10.
Ruth Langenthal in Ludwigsfelde zum 82. Geburtstag am 13.10.
Christina Hintze in Luckenwalde zum 94. Geburtstag am 16.10.
Bernhard Jank in Luckenwalde zum 88. Geburtstag am 28.10.
Sonja Steinert in Nächst Neuendorf zum 79. Geburtstag am 28.10.
Hans-Dieter Schmidt in Dahme zum 73. Geburtstag am 28.10
Erich Lehmann in Luckenwalde zum 99. Geburtstag am 31.10.
Helga Hundertmark in Luckenwalde zum 82. Geburtstag am 05.11.
Hildegard Polzer in Ludwigsfelde zum 79. Geburtstag am 06.11.
Friedel Bettac in Am Mellensee zum 78. Geburtstag am 10.11.

Jürgen Petras in Zossen zum 50. Geburtstag am 13.10.

Ehrenfried Schenk in Jüterbog zum 75. Geburtstag am 14.10.

Amalie Matthias in Luckenwalde zum 85. Geburtstag am 17.10.

Regina Thier in Luckenwalde zum 60. Geburtstag am 23.10.

Inge Hoberg in Werder zum 80. Geburtstag am 28.10.

Manfred Thier in Luckenwalde zum 60. Geburtstag am 09.11.

Infostand-Splitter

Im Wahlkampf sind Infostände besonders spannend, weil man mit den Bürgern ins Gespräch kommt. Das eine oder andere Gespräch bleibt einem ganz besonders im Gedächtnis. So z.B. am Donnerstag nach der Landratswahl:

„Herzlichen Glückwunsch zur Landrätin! Da hat es sich doch noch gelohnt, dass wir zweimal zur Wahl gegangen sind und Frau Wehlan gewählt haben. Unser Ziel ist erreicht.“

„Die heutige SPD kann ich nicht mehr wählen. Das ist nicht mehr die Partei wie unter Willy Brandt. Jetzt kann man nur noch DIE LINKE wählen, wenn man sozial denkt.“ (Ehemaliger Bewohner aus den alten Bundesländern) <

Neu-Deutsch erklärt!

Wie in früheren Jahrhunderten, in denen ein Text nur gut gewesen ist, wenn er mit Fremdwörtern gespickt war, üben Politiker in der Gegenwart wieder, für den „gemeinen Mann“ so unverständlich wie möglich zu reden, zu schreiben. Wir halten dagegen! In loser Folge klopfen wir oft gebrauchte Fremdwörter auf ihren Inhalt ab. Heute: Austerität, Gentrifizierung.

Austerität

Das Wort ist abgeleitet vom englischen Wort „austerity“. Es bedeutet Strenge, wirtschaftliche Einschränkung. Austerität beinhaltet „Disziplin“, „Entbehrung“, „Sparsamkeit“. Verwendet wird es oft im Zusammenhang mit den Folgen der Eurokrise.

Gentrifizierung

Das englische Wort „gentry“, – „niederer Adel“ – steht für unseren Begriff Pate. Manchmal bedeutet es auch „die vornehme Gesellschaft“. Gentrifizierung beinhaltet die Veränderung der sozialen Struktur von Wohngebieten durch Zuzug von Angehörigen der Mittelschicht in Arbeiterbezirke (zum Beispiel Berlin Prenzlauer Berg).

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal